

**Kontrollen im April**  
**Landespolizei kontrollierte über 13 700 Fahrzeuge**

**VADUZ** Die Landespolizei hat im April drei Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Insgesamt wurden 13 773 Fahrzeuge (34 Prozent waren in Liechtenstein gemeldet) kontrolliert, vier Prozent davon waren zu schnell unterwegs. Zudem hält die Polizei in der Pressemitteilung vom Freitag fest, dass in diesem Rahmen zwei Frauen und fünf Männer zwischen 21 und 66 Jahren in nicht fahrfähigem Zustand am Steuer erwischt wurden. Zwei lenkten ihr Fahrzeug unter Alkoholeinfluss, fünf unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln. (red/pd)

«Volksmund»

**Zu schön, zu urchig, um in Vergessenheit zu geraten**

**SCHAAN** Das «Volksblatt» stellt in loser Folge Dialektbegriffe vor, die der jüngeren Generation mitunter bereits nicht mehr geläufig sein dürften. Natürlich greifen wir auch hierbei gerne auf das diesbezüglich breite Wissen unserer Leserschaft zurück. Kritik, Lob und Vorschläge sind willkommen - und erreichen uns unter der folgenden E-Mail-Adresse: redaktion@volksblatt.li. (red)



keia

FALLEN

MUASCHT NUR GHÖRIG ROTTLA,  
DENN KEIEN DIA ÖPFEL SCHO AHA.

ANZEIGE

Das «Volksblatt»  
Zwitschert: @volksblatt

Twitter **Volksblatt**

# Sportförderung: LOC forciert verschiedene Sportstättenprojekte

**Sportlich** Das Liechtenstein Olympic Committee (LOC) hat ein Strategiepapier zur Sportinfrastruktur Liechtenstein 2030 den Medien präsentiert. Damit will das Committee verschiedene Sportinfrastruktur-Projekte aktiv vorantreiben.

VON DORIS QUADERER

Das Sportstättenkonzept und die dadurch gescheiterte Kletterhalle sind in aller Munde, auch im Landtag am letzten Mittwoch wurde darüber diskutiert. Nun schaltet sich auch das LOC in die Diskussion ein: Schliesslich sei eine optimale Sportinfrastruktur eine wichtige Grundvoraussetzung und Basis für den Trainingserfolg unserer Athletinnen und Athleten, betonte LOC-Präsidentin Isabel Fehr an der Medienkonferenz am Freitagvormittag. Sie stellte ein Strategiepapier mit drei Schwerpunkten vor, die in den nächsten Jahren vorangetrieben werden sollen. Als ersten Schwerpunkt nannte sie einen Trainingsstützpunkt für die Sportschüler. Dieser sollte idealerweise an zentraler Stelle, in unmittelbarer Nähe der Sportschule Liechtenstein beim Mühleholz Schaan/Vaduz entstehen. Zweiter Schwerpunkt wäre ein Trainings- und Wettkampfstützpunkt für Ski Alpin in Malbun. Schliesslich sei Ski Alpin die erfolgreichste olympische Sportart des Landes - alle 10 olympischen Medaillen von Liechtensteiner Athleten stammen aus der Disziplin. Dritter Schwerpunkt ist ein Trainings- und Wettkampfstützpunkt für Ski Nordisch in Steg. Es hätte sich in den letzten Jahren gezeigt, dass Steg ideal geeignet sei für grosse Wettkämpfe, wie die Organisatoren der EYOF 2015 und der Schweizer Meisterschaften 2018 bewiesen hätten.

**Liechtenstein im Hintertreffen**

Isabel Fehr und LOC-Geschäftsführer Beat Wachter lobten die Bestrebungen des Sportministers, beim



Isabel Fehr (Präsidentin) und Beat Wachter (Geschäftsführer) finden, dass in anderen Kleinststaaten die Sportinfrastruktur besser auf Leistungssportler ausgerichtet ist, sie wollen verschiedene Projekte aktiv unterstützen. (Foto: Michael Zanghellini)

Sportstättenkonzept nochmals über die Bücher zu gehen. Wenn jeweils alle elf Gemeinden die Zustimmung erteilen müssten, laufe man Gefahr, dass überhaupt keine Sportstätte mehr umgesetzt werden könne. Und hier müsse Liechtenstein durchaus Gas geben, um nicht von anderen Staaten abgehängt zu werden. «Andere Kleinststaaten haben ein tolles Center und ein paar Ableger», erklärte Beat Wachter und bemängelte: «Wir stehen deutlich schlechter da als etwa San Marino, Monaco, Island oder Luxemburg.» Aber auch Bundesländer wie Vorarlberg seien diesbezüglich besser aufgestellt als Liechtenstein, ergänzte Fehr.

**Olympia Stützpunkt Liechtenstein als langfristiges Ziel**

Damit Verbände und Vereine ihrer Verantwortung in der Sportförderung mittel- und kurzfristig nachkommen können, sei eine weitere Professionalisierung der Verbands-

strukturen unabdingbar. Um Synergien, Wissen und Ressourcen zu teilen und optimal zu nutzen, müsse auch eine optimale Infrastruktur bereitgestellt werden und zwar sowohl für professionelle als auch für ehrenamtlich organisierte Verbände, heisst es in dem Strategiepapier. Dabei schwebt dem Committee ein Center vor, in dem die nötige Infrastruktur für Sport - also Trainingsräume, Physio, Massage etc. und Büroräumlichkeiten an einem Standort vereint werden - dem «Olympia Stützpunkt Liechtenstein». Hoffnung setzt Isabel Fehr diesbezüglich in das Bestreben des Fussballverbandes, ein technisches Zentrum zu bauen. Daraus könnte nicht nur ein technisches Zentrum für Fussball, sondern generell für Leistungssport werden, um Synergien zu nutzen. Bislang ist das Vorhaben an der Suche nach einem Standort gescheitert. Aber die Gespräche seien noch am Laufen und das sei erfreulich,

meinte Isabel Fehr hoffnungsfroh. Es gibt aber auch noch weitere Projekte, die der LOC zwar nicht aktiv vorantreibt, aber bei denen das Committee den Verbänden mit Rat und Tat zur Seite steht. An der gestrigen Pressekonzferenz zur Sprache kamen beispielsweise eine Eishalle, mit der der Liechtensteiner Eishockey- und Inlinverband schon länger liebäugelt, ein 50-Meter-Indoor-Schwimmbaden oder auch die Kletterhalle, die nach dem Nein in Planken und Balzers jedoch auf Eis liegt.

**Finanzierung: Staatlich und privat**

Bezüglich Finanzierung ist dem LOC klar, dass man sich nicht nur auf staatliche Gelder abstützen kann: «Bei alten Infrastrukturprojekten ist darauf zu achten, dass sich der privatrechtliche Sport im zumutbaren Rahmen an der Finanzierung beteiligt, allfällige Partnerschaften eingehet und eigene Mittel miteinbringt», heisst es dazu im Strategiepapier.

## Ein Drittel mehr stationäre Krankheitsfälle seit Medicnova

**Statistik** Seit der Eröffnung der Privatklinik in Bendern hat Liechtenstein nicht nur ein Spital mehr, dementsprechend stiegen auch die stationären Krankheitsfälle in Liechtenstein an.

VON DANIELA FRITZ

Einmal mehr liefert die gestern veröffentlichte Gesundheitsversorgungsstatistik - nach dem Jahresbericht des Liechtensteinischen Landesspitals (LLS) und diverser Meldungen der Medicnova zum Geschäftsgang - Einblick in die Entwicklung der liechtensteinischen Spitallandschaft. Mit der Eröffnung der Privatklinik in Bendern verfügt Liechtenstein mittlerweile über drei Spitäler, sechs statt vier Operationsäulen und 91 Spitalbetten - 51,7 Prozent mehr als im Vorjahr.

**Deutliche Einbrüche am LLS**

Gleichzeitig gingen die ohnehin rückläufigen chirurgischen Eingriffe am LLS um weitere 42,9 Prozent auf 767 Eingriffe zurück. Die traumatischen und orthopädischen Eingriffe, die mit über 600 Eingriffen am LLS am häufigsten durchgeführt wurden, sanken um 52,3 Prozent auf 310 Eingriffe. Ein deutlicher Einbruch wurde auch bei den urologischen Operationen (-79,9 Prozent) sowie der Gefässchirurgie (-86,7 Prozent) verzeichnet, beides ebenfalls bisher häufige Eingriffe. Diese «einschneidende Veränderung» wird in der Statistik wenig

überraschend mit der Medicnova in Zusammenhang gebracht. Dass deren Belegärzte ihre Untersuchungen neu in Grabs statt im Landesspital durchführen, wird in der Statistik ausserdem mit dem deutlichen Rückgang von MRT-Untersuchungen am LLS (-13,9 Prozent) verknüpft. Auch das Plus an stationären Krankheitsfällen von 30,3 Prozent sei im Zusammenhang mit der Bänderer Klinik zu sehen. Insgesamt wurden in den liechtensteinischen Spitälern 2811 stationäre Krankheitsfälle diagnostiziert - wobei Frauen mit 47,1 Prozent etwas weniger betroffen waren als Männer. Bei beiden Geschlechtern steigen die Diagnosen mit zunehmendem Alter zunehmend. So wurden bei unter 35-jährigen lediglich 180 stationäre Krankheitsfälle gezählt, während es bei der Altersgruppe ab 65 Jahren schon 1240 Fälle sind. Am häufigsten werden Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes (20,7 Prozent) diagnostiziert.

**9962 Franken pro Einwohner**

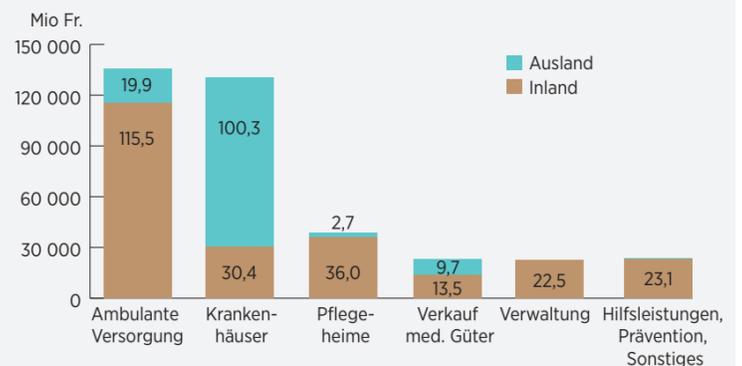
In der Statistik sind auch die Gesundheitsausgaben aus dem Jahr 2016 zu finden: 9962 Franken kostete 2016 die Gesundheit eines Liechtensteiners im Durchschnitt. In-

samt wurden 374,4 Millionen Franken für die Gesundheit der Einwohner ausgegeben, was einem Plus von 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Eine deutliche Zunahme, erhöhten sich die Gesundheitsausgaben seit 2013 durchschnittlich doch lediglich um 1,8 Prozent. Anders als in anderen Publikationen werden in der Gesundheitsversorgungsstatistik auch die Gesundheitsausgaben privater Haushalte aufgelistet. Diese tragen im Vergleich zu 2013 (22,6 Prozent) einen etwas höheren Anteil (24,3 Prozent) der gesamten Gesundheitskosten 2016. Mit knapp zwei Dritteln stemmen die öffentlichen Hand sowie die obligatorischen Versicherungen aber immer noch den Grossteil, auch wenn sich dieser Anteil leicht reduziert hat. Den Rest tragen gemeinnützige Organisationen.

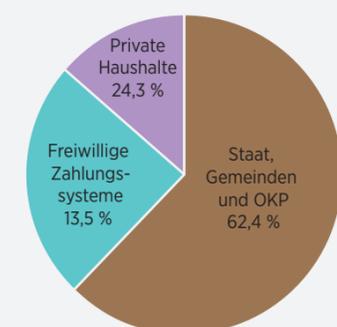
Die Gesundheitsversorgungsstatistik erscheint zum zweiten Mal und ist eine Verpflichtung aus dem EWR-Abkommen, wodurch die Vergleichbarkeit mit EWR-Ländern gegeben ist. Während in der Krankenkassenstatistik nur die Bruttoleistungen berücksichtigt werden, liefert die Gesundheitsversorgungsstatistik eine detailliertere Aufstellung und kommt somit auf höhere Gesundheitsausgaben. Darin enthalten sind neben den Ausgaben von Land, Gemeinden und Sozialversicherungen auch jene von gemeinnützigen Organisationen im Gesundheitsbereich sowie der privaten Haushalte. Die gesamte Statistik finden Sie in auf volksblatt.li.

## Gesundheitsversorgung

Wohin fließen die Gesundheitsausgaben von 374,4 Millionen Franken?



Wer finanziert die Gesundheit?



Für was wird das Geld ausgegeben?



Quelle: Gesundheitsversorgungsstatistik; Grafik: «Volksblatt», df